

eine natürliche Verjüngung des Baumbestandes dort einfach ausgeschlossen ist. Dagegen hat die Natur am wenig begangenen Südbhang des Laerberges in den verlassenen Ziegelteichen und Lehmgruben bereits vorgearbeitet und hat die Wunden, die der Mensch ihr schlug, zum Verschwinden gebracht. Schlehdorn, Zwergweichsel, wilde Rosen und anderes überwuchern die Abhänge und in den Teichen, die, häufig durch Quellen gespeist, meist reines Wasser haben, wächst Schilf, Teichbinse und Schwertlilie; auch an einer reichen Wasserfauna fehlt es nicht. Für einen Gartenarchitekten wäre es eine lohnende Aufgabe, hier eine Naturparkanlage entstehen zu lassen, die durch die oft 30 Meter und mehr betragenden Höhenunterschiede außerordentlich reizvoll und abwechslungsreich gestaltet werden könnte und eine ganz neue Gartentype für Wien darstellen würde.

Doch dies scheint nicht im Sinne unserer Städtebauer zu liegen, denn beiderseits der Larenburgerstraße sind in den Ziegelgruben die großen Mistablagungsstätten der Gemeinde. Sollte wirklich die Absicht bestehen, auch hier alles zu „nivellieren“, soll auch hier die geheiligte „Baulinie“, die im ganzen 10. Bezirk wahre Orgien feiert, ein trostloses Stadtbild hervorbringen?

Die großen Rehrichstätten drücken der ganzen Umgebung ihren Stempel auf und bieten ein Bild schwer zu übertreffender Unkultur. Kilometerweit trägt der Wind den bazillengeschwängerten Staub gegen die Siedlungen auf den Höhen, in weitem Umkreise sind die Felder mit Papierabfällen bedeckt, die Teiche sind mit zerbrochenem Geschirr gefüllt und im Sommer sind diese Ablagerungsstätten Brutplätze für Milliarden von Fliegen und verpesten die Luft auf weite Strecken.

Muß das so sein? Muß der „Rand der Großstadt“ notwendigerweise eine Stätte der Verwahrlosung sein? Nein und abermals Nein! Gerade der Wiener- und Laerberg könnte zum Paradies der meist armen Bevölkerung Favoritens werden. Darum weg mit den Mistablagungsstätten. Eine Großstadt wie Wien, die in sanitärer Hinsicht oft vorbildlich genannt wird, müßte doch endlich daran gehen, eine „Müllverbrennungs- und Verwertungsanlage“ zu errichten und mit dem unsozialen System der „Koksstierer“ brechen.

Die Durchführung des Projektes des Wald- und Wiesengürtels ist vielleicht in keinem Gebiete notwendiger als hier in diesem dichtbesiedelten, industrie-reichen Viertel. Hier handelt es sich nicht nur um eine städtebauliche Frage, sondern um ein Werk von ganz hervorragender sozial-hygienischer Bedeutung. Schreiner.

Böse Folgen eines Radiovortrages. Vor einiger Zeit fand in Wien ein Radiovortrag statt, bei dem über seltene Pflanzen und ihre Standorte gesprochen wurde. Dieser Vortrag genügte, daß der eine darin erwähnte Standort einer seltenen heimischen Pflanze am nächsten freien Tage von hunderten von Wiener Ausflüglern heimgesucht und verwüstet wurde, zumal die Unzahl rücksichtsloser Menschen diese Blumenart samt den Wurzeln aus dem Boden rissen.

Von unserem Büchertisch.

W. Schoenichen: ABC-Naturschutzführer. (17 Abb. im Text, I. Bd. d. Reihe: Handweiser der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, geh. RM. 6.— geb. RM. 8.—) Neudamm 1931, (Wg. J. Neumann). In alphabetischer Anordnung ist hier der gesamte, dem Fragenkreis von Naturschutz und Naturdenkmalpflege zugehörnde Stoff — soweit er sich auf Deutschland bezieht — in der Art eines Handwörterbuches zusammengetragen. Unter den bezeichnenden Stichworten wird Auskunft erteilt über die wichtigsten gesetzlichen Vorschriften, über die amtlichen und privaten Organisationen des Naturschutzes, über die Schutzgebiete und geschützten Tier- und Pflanzenarten, über Fragen der Erhaltung und Gestaltung

des Florbildes, über die in der Naturdenkmalpflege tätigen Persönlichkeiten a. a. m. Für den Kreis derer, die an Fragen des Natur- und Heimatschutzes und der Naturdenkmalpflege durch ihr Amt, ihren Beruf oder ihre persönliche Neigung interessiert sind, ist der Wert des Buches ungeheuer. Jeder Naturschützer, jede amtliche oder private Organisationszelle der Naturdenkmalpflege, jede Behörde, deren Aufgabenkreis irgendwelche Fragen des Naturschutzes in sich einschließt, findet durch den „Führer“ eine wesentliche Hilfe und Förderung bei der Erfüllung aller einschlägigen Aufgaben.

Th. Behme: Reklame und Heimatbild. (Mit einer Farbtafel und 64 Abb. nach Photos. 11. Bd., der Handweiser der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, geh. RM. 4.—, geb. RM. 6.—) Neudamm 1931, (Vlg. J. Neumann). Das Buch behandelt die Reklame im Straßenbilde seit den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart; Lichtreklame, Gelegenheitsreklame bei Messen, Ausstellungen und anderen Veranstaltungen; Streckenreklame an Landstraßen, Bahnlinien und Flußläufen; Reklame auf Grünflächen und in der freien Landschaft; Bäder- und Fremdenverkehrreklame u. a. m. mit besonderer Betonung der eigentlichen Geschäftsreklame. Es zeigt Ubelstände und Schwächen der Außenreklame, nicht weniger aber auch ihre vorbildlichen, eine künftige aufsteigende Entwicklung verheißenden Äußerungen.

Dem Geschäftsmann und Werbeleiter gibt das Buch Hinweise auf zugkräftige, zweckmäßige und zugleich geschmackvolle Gestaltung einer Außenwerbung, die sich harmonisch in das Bild ihrer Umgebung einpaßt und dadurch an Wirkung gewinnt.

Die Schrift jagt Schaffenden und Schützenden gleicherweise viel; sie ist berufen, ein Vermittler zu verständnisvoller, ausgleichender Zusammenarbeit aller an der Entwicklung der Außenreklame Beteiligten zu sein.

Atlas der geschützten Pflanzen und Tiere Mitteleuropas, Berlin-Lichterfelde, (Hugo Bermühler-Vlg.). 1.) Abt. I. A, geschützte Pflanzen Preußens. (Ergänzungsheft, 8°, 35 Seiten, 27 Farbtafeln, 1 Textfig. geb. RM 6.—) Das Heft, das völlig in der Art gehalten ist, wie das schon im 11. Jahrgang, (1924) Seite 138 dieser Blätter besprochene Heft mit den durch die Verordnung vom 30. Mai 1921 geschützten Arten, enthält die in Preußen durch die Verordnung vom 21. Jänner 1926 neu hinzugekommenen Pflanzenarten. Die Pflanzen sind nicht nur in sehr guten Farbtafeln im Großen und in den einzelnen Teilen (Blüte, Blätter, Wurzeln bzw. unterirdische Stamnteile) naturgetreu festgehalten, sondern auch sorgfältig beschrieben. Dadurch bietet das Heft nicht nur dem Fachmanne einen wertvollen Behelf, sondern auch dem Laien ein sicheres Mittel zum Erkennen. Es ist ebenso ein Beweis für die großzügige Arbeit der „Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen“, wie für das Verständnis, das man dem Naturschutz und insbesondere dem Pflanzenschutz in Deutschland entgegenbringt. Das Buch zeigt, daß alles, was wir als nur einigermaßen „bessere“ Pflanze zu bezeichnen pflegen, gesetzlichen Schutz genießt. Durch die Gleichheit vieler Arten mit den bei uns geschützten ist die Erwerbung des Buches auch für uns Österreicher sehr lohnend.

F. Kallenbach, Die Pilze Mitteleuropas. (Bd. I, Vfg. 11.) Leipzig 1930 (Vlg. Dr. W. Klinkhardt). Die Lieferung wird in gewohnt guter und ausführlicher Weise mit zwei farbigen und einer schwarz-weißen Tafel und zahlreichen Abbildungen fortgesetzt. Text und Tafeln behandeln *Boletus bovinus* und *B. tridentinus*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [1931_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Von unserem Büchertisch 95-96](#)